



## Väter mit Migrationshintergrund.



**Väter mit Migrationshintergrund.**



**„Die strengsten Richter  
eines Mannes sind seine Kinder.“**

Thornton Wilder, 1897–1975



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

das Bild der Väter in der Öffentlichkeit hat sich gewandelt. Vieles, was Väter betrifft, schien früher festgelegt, ist es nun aber nicht mehr. Väter fordern mittlerweile einen aktiveren Part im Leben ihrer Kinder ein. So nehmen sie heute Elternzeit, fordern von ihren Arbeitgebern familienfreundliche Arbeitszeiten und wollen wissen, wie die Kindertagesstätte den Tag ihrer Kinder gestaltet. Sie denken ihre Rolle neu und brechen Routinen in den Familien und Unternehmen auf. Wir stehen am Beginn einer spannenden Entwicklung, und ich bin sicher, dass alle Beteiligten – Väter, Kinder, Mütter, Arbeitgeber – hiervon profitieren werden. Deshalb setzt sich das Land Nordrhein-Westfalen dafür ein, Väter mit Migrationshintergrund, die ihre Rolle aktiv und verantwortlich gestalten wollen, zu unterstützen.

Und hierbei sind sie es, die Organisationen, die sich der Hilfe und Unterstützung dieser Väter verpflichten, denen die Landesregierung mit diesem Konzept einen Leitfaden an die Hand geben möchte, um ihnen vorhandene Aktivitäten vorzustellen, ihnen Ansprechpartner zu nennen und ihnen mit Tipps und Ratschlägen für eine erfolgreiche Initiierung eigener Aktivitäten beiseite zu stehen.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Broschüre helfen wird, selbstständig Aktionen zu entwickeln und/oder vorhandene zu erweitern.

**Zülfiye Kaykin**

Staatssekretärin für Integration  
beim Minister für Arbeit, Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

# Inhalt.

- 6 Väter mit Migrationshintergrund.**  
Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan:  
Kindheit, Familie und Erziehung:  
zentrale Themen bei Familien mit  
Migrationshintergrund.
- 8 Wir ziehen an *einem* Strang.**  
Anton Rütten  
Abteilungsleiter Integration im  
Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen.
- 10 Projektvorstellung**  
**StädteRegion Aachen.**  
**Förderung der Elternkompetenz.**
- 12 Projektvorstellung**  
**Bonn-Medinghoven.**  
**Väternetzwerk.**
- 14 Projektvorstellung AWO**  
**Kreisverband Düsseldorf e.V.**  
**Vater und Kind in Aktion.**
- 16 Projektvorstellung**  
**Caritasverband Düsseldorf e.V.**  
**„VäterStolz“.**
- 18 Vernetzungskarte NRW.**
- 19 Väter(lichkeit) in der Einwanderungs-**  
**gesellschaft im Wandel.**
- 19** Fragen, Probleme und Herausforderungen  
für Forschung, Praxis und Politik.
- 19** Männer in Bewegung.
- 20** Zum Forschungsstand.
- 22** Fazit und Ausblick.
- 22** Was lässt sich angesichts erster positiver  
Schritte abschließend sagen?
- 23 Projektvorstellung**  
**Bundesverband der spanischen Elternvereine.**  
**Kinder und ihre Väter.**
- Projektvorstellung**  
**RAA Herne.**
- 26 Projekt für „echte“ Väter.**
- 28 Projektvorstellung**  
**Coach e.V. Köln.**  
**Die Herausforderung im Alltag.**
- 30 Projektvorstellung**  
**Kreis RAA Unna.**  
**Vater-Kind-Spieltage.**
- 32 Väter werden zu Multiplikatoren**  
**in der Väterarbeit.**
- 32** Die Arbeit mit Multiplikatoren – eigentlich ein  
alter Hut! Nur „früher“ hieß es anders – und  
wurde anders eingesetzt!
- 33** Was ist dabei zu berücksichtigen, wie findet man  
diese Multiplikatoren, wie motiviert man sie,  
nach welchen Methoden bildet man sie aus?
- 34 Elternnetzwerk NRW –**  
**im Auftrag der Kinder.**
- 37 Anhang.**
- 38** Literaturverzeichnis.
- 39** Referenten.
- 39** Kontaktinformationen.



## Väter mit Migrationshintergrund.

### **Kindheit, Familie und Erziehung: zentrale Themen bei Familien mit Migrationshintergrund.**

Im pädagogischen Feld tummeln sich eine Menge populärwissenschaftlicher Schriften, die gern einen „Erziehungsnotstand“ (Gerster und Nürnberger, 2001) oder gar eine „Erziehungskatastrophe“ (Gaschke, 2001) diagnostizieren und von den Kindern als unseren „Tyrannen“ sprechen (Winterhoff, 2008) und sich dabei durch das „Lob der Disziplin“ (Bueb, 2006) neue Handlungsmöglichkeiten versprechen. Das Aufwachsen in der Postmoderne scheint durchwegs von einer Katastrophensemantik begleitet zu sein, die über unglückliche Kinder und gestresste Eltern berichtet. Doch die Empirie zeigt, dass Kindheit deutlich besser als ihr Ruf und Familie aus kindlicher Sicht immer noch der Hort von Glück und Zufriedenheit ist.

Auch was die Erziehung von Kindern mit Migrationshintergrund betrifft, überwiegen die eher kritischen, von dem Bild der „Zerrissenheit zwischen zwei Kulturen“ sich nährenden Publikationen. Doch die vielen Ressourcen, die es in diesen Familien auch gibt und die enorm positive Entfaltungspotenziale bedeuten, werden kaum Gegenstand öffentlicher Diskurse. Denn gerade eine starke

Familienorientierung in der Erziehung kann die im Alltag erfahrene soziale Isolation von Migranten kompensieren helfen.

Festzuhalten ist: Entgegen allen Defizit- und Leiddiskursen bildet die Kindheit als Ganzes eher nach wie vor den „Garten Eden“; und auch migrationshistorisch betrachtet sind Kinder die großen Gewinner von Migrationsprozessen, vorausgesetzt, sie haben dabei nicht die zentrale Bindung, ihre Eltern, verloren.

Warum ist das so? Auch in Haushalten mit Migrationsgeschichte geht die Entwicklung in die Richtung, dass mehr und mehr der „psychologische Wert von Kindern“, das Glückspotenzial, das sie ihren Eltern stellen, in den Vordergrund gerückt wird. Kinder sind dort immer mehr ein seltenes „Gut“, das mit viel Liebe und Aufmerksamkeit umsorgt wird.

Ein weiteres Forschungsdefizit hierbei ist die Rolle von Vätern für die Entwicklung, und zwar insbesondere die Rolle von Vätern mit Migrationshintergrund. Zwar ist kaum zu bestreiten, welche zentrale Rolle die Mutter und hierbei mütterliche Erziehungskompetenz und mütterliche Bildung für eine gute Entwicklung spielen, zugleich

zeigen aber auch einige entwicklungspsychologische Befunde, dass Väter vor allem die kognitive Entwicklung des Kindes enorm stimulieren, dass sie mit Kindern oft die sogenannten „gefährlicheren Spiele“ spielen und dadurch das Kind viel mehr zur Umweltexploration bringen. Darüber hinaus sorgen Väter für eine erzieherische Heterogenität, die, sofern sie in Maßen bleibt und das Kind nicht überfordert, gut für dessen Entwicklung ist. Nicht zuletzt stellen Väter eine wichtige Hilfe bei der Entwicklung der Geschlechtsidentität für Jungen dar. Der pädagogische Alltag (vorschulische Erziehung, Kita, Grundschule etc.) ist weitestgehend feminisiert und bietet für Jungen weniger Identifikationsmöglichkeiten.

Insbesondere in traditionellen türkischen Familien scheint die Bedeutung und Präsenz des Vaters eminent wichtig zu sein, weil in diesen Kontexten „vaterlose“ Kinder viel stärker als einheimische der Stigmatisierung ausgesetzt sind. Denn die Anzahl und Verbreitung allein-erziehender Mütter ist in islamischen Kreisen relativ gering; so bilden sich für Kinder kaum Modelle des „vaterlosen“ Aufwachsens.

Die Anforderungen für Väter mit Migrationsgeschichte sind besonders zu berücksichtigen: Während die typische Form der Transmission der „Väterlichkeit“, der Weitergabe der selbst erlebten Vater-Kind-Beziehung, gewöhnlich unreflektiert und mit Anknüpfung an und Unterstützung durch die soziale Gemeinschaft erfolgt, ist dies für Väter mit Migrationsgeschichte so nicht immer möglich. Sie können nicht bruchlos an einer sozialen Tradition ansetzen und spüren auch, dass sie die selbst erlebte Form in der neuen Umgebung ihren Kindern so nicht weitergeben können. Dann sehen sie sich genötigt, ihren Kindern so etwas wie eine (eigen-)kulturelle Sozialisation anzubieten, worin sie aber selbst nicht mehr sicher bzw. zu Hause sind.

Deshalb ist Unterstützung in Form von Programmen, Erziehungsseminaren, Beratungen etc. gerade für diese Zielgruppe höchst sinnvoll und erforderlich.



Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan  
Universität Duisburg-Essen  
Fakultät für Geisteswissenschaften  
Wissenschaftlicher Leiter des  
Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung



## Wir ziehen an *einem* Strang.

**Mit dieser Broschüre wird der aktuelle politische Diskussionsstand für Väter mit Migrationshintergrund dargestellt.**

Immer häufiger wird und wurde nach Konzepten zur Arbeit von Vätern mit Migrationshintergrund gefragt. Die hier aufgeführten Praxisbeispiele sowie Beiträge geben Multiplikatoren, Vätern, Müttern und allen Interessierten einen Einblick. Zugleich bieten sie die Möglichkeit, das „Thema Väter“ aus wissenschaftlich orientierter Sicht zu beleuchten. Lange Zeit wurde die Frage des Zugangs zu Migranten gestellt – etliche Veröffentlichungen, Konzepte und Projekte unterstützten diese Debatte, wobei die Lösung in einer Selbstverständlichkeit lag, nämlich in der Akzeptanz der Menschen mit Migrationshintergrund als natürlicher Teil der Gesellschaft. Daneben sind auch die Integration der Väter in das System Familie und gesellschaftliche Zusammenhänge zu betrachten.

Worin liegen die Barrieren des Zugangs und wie können diese aufgehoben werden? Fragen, die nicht nur die Multiplikatoren beschäftigen sollten. An dieser Stelle passt ein kleines Beispiel, das zeigt, weshalb es sich lohnt, die Arbeit mit Vätern – mit sowie ohne Migrationshintergrund – insgesamt zu unterstützen und weiterzuentwickeln:

Ein elfjähriger Junge (mit deutsch/afghanischem Migrationshintergrund) antwortete auf die Frage, was die Besonderheit für ihn sei, Zeit mit seinem „Papa“ zu verbringen, Folgendes: „ ... weil ich mich dann vollständig fühle“. Auf die Frage „Was bedeutet das?“ erklärte der Junge: „Ich habe dann auch den männlichen Teil bei mir; außerdem machen Väter viel Action ...“

Dass ein Elfjähriger diese Antworten gab, war beeindruckend, und es wurde klar, dass die Sicht der Kinder und natürlich auch die Sicht der Mütter und Väter weiter zu erforschen, zu erkunden sich lohnt und dass die Auseinandersetzung genau in dieser ganzheitlichen Form die Zugänge erleichtern werden.

Ziel dieser Veröffentlichung ist auch die konstante Fortführung und der Ausbau einer Entwicklung, die den bisherigen Verlauf unterstützt, ergänzt sowie erweitert. Dabei soll es nicht nur bei der Verbindung von praktischen Beispielen mit theoretischem Fachwissen bleiben, die Broschüre soll darüber hinaus helfen, Grenzen zu überwinden, um die Arbeit mit Vätern auf lange Sicht als Selbstverständlichkeit anzunehmen. Es geht darum, ein Bewusstsein für die bestehenden Fakten und die dazugehörigen Defizite sowie Lösungsansätze zu erkennen und weiterzuentwickeln.

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales – MAIS – hat daher beschlossen, einen eigenen Arbeitsschwerpunkt „Väter mit Migrationshintergrund“ umzusetzen. Um die vorhandene Expertise und die aktuelle wissenschaftliche Debatte einzubeziehen, wurde eine Expertengruppe gebildet, die das Ministerium bei der Erarbeitung der Konzeption beraten hat. Neben den Integrationsagenturen, den Familienbildungsstätten und den regionalen Arbeitsstellen beteiligen sich auch Experten aus dem Kreis der Migrantenselbstorganisationen sowie dem Elternnetzwerk „Integration gemeinsam“.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei diesen für die hervorragende Zusammenarbeit. Wir wünschen allen Interessierten und Beteiligten viel Erfolg!

Anton Rütten  
Abteilungsleiter Integration im  
Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## Förderung der Elternkompetenz.

**Träger:**

StädteRegion Aachen

**Ansprechpartner:**

Timur Bozkir

**Kontaktdaten:**

Turpinstraße 198

52066 Aachen

Tel.: 0241 51983733

E-Mail: timur.bozkir@staedteregion-aachen.de

Seit zwölf Jahren setzt die RAA der StädteRegion Aachen (ehemals Kreis Aachen) erfolgreich Maßnahmen zur Förderung der Elternkompetenz um. Die Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“ sind dabei wesentliche Elemente. Hier sind es vor allem die Mütter, die sich aktiv und interessiert einbringen. Unsere Erfahrung zeigt, dass sich Väter häufig scheuen, an den genannten Projekten teilzunehmen.

Den männlichen Anteil in der Erziehung gilt es, zu erhöhen, denn von der Kindertagesstätte bis zum Schulabschluss haben die Kinder fast nur Kontakt mit Frauen. Wenn zu Hause kein erziehender Vater agiert, fehlt dem Kind das männliche Vorbild. Damit die Väter die Rolle als Erzieher authentisch wahrnehmen können, sollten sie unseres Erachtens in Bereichen tätig sein, die ihrem Rollenverständnis, ihren Tätigkeitsprofilen und ihrem Wesen entsprechen. Möglichkeiten ergeben sich zum Beispiel in den Bereichen Sport und Freizeit (Fußballspielen, Zelten, Entdecken, Bauen und Entwickeln). Ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit Vätern ist für das Integrationsbüro der StädteRegion Aachen das Miteinander von deutschen Vätern und Vätern mit Migrationshintergrund. Das Integrationsbüro bemüht sich, folgende Ziele umzusetzen:

- Väter mit Migrationshintergrund und deutsche Väter sollen ihre Erziehungsverantwortung gemäß den Prinzipien des Grundgesetzes wahrnehmen;



- Väter sollen sich aktiv an den „Mein Vater“-Tagen beteiligen;
- den regelmäßigen Austausch zwischen Kindergarten und Vätern als Bestandteil der aktiven Vaterrolle;
- das Miteinander der deutschen Väter und jener mit Migrationshintergrund wird auch über die „Mein Vater“-Tage hinaus gelebt;
- Väter erkunden gemeinsam mit ihren Kindern die StädteRegion Aachen.

Um diese Ziele zu erreichen, werden folgende Maßnahmen umgesetzt:

#### „Großes Rucksack-Fußballturnier für kleine Leute“.

Das Turnier dient dazu, erste Kontakte mit den Vätern zu knüpfen. Dieses Fußballturnier wird von den Vätern wie vom Integrationsbüro der StädteRegion Aachen als „Initialzündung“ für mehr Offenheit und Verständnis der Väter für ihre Kinder bzw. deren Erziehung verstanden. Die Planung und Umsetzung des „Rucksack-Fußballturniers für kleine Leute“ wird vom Arbeitskreis der Elternbegleiterinnen des „Rucksack“-Programms übernommen. Sie organisieren in Eigenverantwortung die anfallenden Aufgaben und binden ihre eigenen Müttergruppen ein. Die Aufgabe der RAA besteht in der Koordination des Turniers.

#### „Vater-Kind-Zelten“.

Zelten ermöglicht wie kaum eine andere Freizeitaktion die fußläufige Erkundung einer Region in Verbindung mit dem Erleben der Einheit von Vater und Kind. Der erste Schritt ist es, den Vätern die Möglichkeit zu geben, in einem Zelt mit ihrem Kind/ihren Kindern zu übernachten, da bei den wenigsten Familien Erfahrungen in diesem Bereich vorhanden sind. Viele Väter trauen sich das nicht zu. Sie sind es gewohnt, dass sich zu Hause die Frau um Unterkunft, Verpflegung und Fürsorge der Kinder kümmert. Mit Plakaten lassen sich die Väter nicht überzeugen. Sie brauchen viel Zuspruch, weil sie sich den ungewohnten Anforderungen nicht gewachsen fühlen. Bei den Vätern, die an den anderen Vater-Kind-Aktionen teilgenommen haben, ist die Bereitschaft höher. Daher halten wir es für sinnvoll, vor dem Zelten andere Aktivitäten mit diesen Vätern zu unternehmen.

Das Zelten ist für viele Väter eine Auszeit, in der sie ihre Kinder einmal ganz für sich haben und ganz anders als zu Hause erleben können. Die Kinder wiederum haben Spaß daran, im Mittelpunkt zu stehen und die Aufmerksamkeit

ihres Vaters zu genießen. Für die Mütter ist es oft das erste Mal nach der Geburt, dass sie wieder Zeit für sich allein haben.

Mitfahren können Kinder bis zum Alter von zehn Jahren, wenn auch die Hauptzielgruppe Kindergartenkinder sind. Kinder von alleinerziehenden Müttern können von den Vätern befreundeter Kinder mitgenommen werden.

Da Legobausteine bei Vätern und Kindern gleichermaßen beliebt sind, wird ein Tag nur unter dem Motto „Lego“ stehen. An einem Samstagvormittag wird mit dieser Aktion begonnen, weil viele Väter an diesem Tag nicht arbeiten. Die Kindertagesstätte ist als Veranstaltungsort ideal, denn sie ist den Kindern und den Vätern bekannt. Zusätzlich hat sie geeignete Räumlichkeiten, um der Kreativität der Väter und Kinder freien Lauf zu lassen. Auch für diese Unternehmung lassen sich die Väter nicht mit Plakaten überzeugen. Die Mütter, die an den Programmen „Griffbereit“ und „Rucksack“ teilnehmen, informieren und motivieren die Väter. Gleichzeitig werben die Mitarbeiter/-innen der RAA und die beteiligte Kindertagesstätte für diese Aktion. Hinzu kommt, dass einige Väter, die an anderen Aktivitäten des „Mein Vater“-Konzeptes teilgenommen haben, wiederum andere Väter werben. Gemeinsames Tun ist sehr wichtig für das Verhältnis zwischen Vätern und ihren Kindern. Die Kinder merken dabei, dass sie wichtig sind.



Starke Väter durch gemeinsame Aktivitäten!

## Väternetzwerk.

**Träger:**

ein Kooperationsprojekt des Diakonischen Werks Bonn und Region – gemeinnützige GmbH, der KJF Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kinder, Jugend und Familie mbH und der Bundesstadt Bonn

**Ansprechpartner:**

Dimitri German

**Kontaktdaten:**

Stadtteilbüro Medinghoven  
Briandstraße 5  
53123 Bonn  
Tel.: 0228 24289-66  
E-Mail: eventsprinter@godesheim.de

Der Bonner Stadtteil Medinghoven ist von einer 70er-Jahre-Großwohnsiedlung geprägt. Die Quote der Arbeitslosen liegt bei 18 %. Von den 4.000 Einwohnern haben ca. 40 % einen Migrationshintergrund. Fast 16 % der Deutschen sind Aussiedler. Insgesamt leben hier Menschen aus 78 Nationen. Ein Viertel der Bevölkerung ist unter 18 Jahre alt. Medinghoven ist ein sozial belasteter Stadtteil.

Vor diesem Hintergrund startete, auf Anregung durch die städtische Bezirksjugendpflege, die Gemeinnützige Ev. Gesellschaft für Kind, Jugend und Familie mbH in Kooperation mit dem Diakonischen Werk O4/2007 ein „Vater-Sohn-Projekt“, jetzt „Väter-Netzwerk“. Es ist ein vom Land NRW mit der „Innovationsidee 2008“ sowie dem „Zukunftsprojekt des Robert-Jungk-Preises 2009“ ausgezeichnetes Integrationsprojekt.

Kernidee ist der Aufbau eines Väter-Netzwerks im Stadtteil und gegebenenfalls über die Stadtteilgrenzen hinaus. Ziel des Projekts ist unter anderem, ein Netzwerk zu schaffen, das Väter im Stadtteil miteinander in Kontakt bringt und sie verbindet:

- den persönlichen Austausch und die gegenseitige Unterstützung in Lebens- und Erziehungsfragen zu ermöglichen durch besseres Kennen- und Verstehenlernen;
- Vätern und deren Kindern Anregungen zu sinnvoller gemeinsamer (alternativer) Beschäftigung zu geben;



- gemeinsame Arbeiten mit und für Kinder durchzuführen;
- die Fähigkeiten und Ressourcen von Vätern zu entdecken und zu nutzen;
- Vätern durch gemeinnützige Beschäftigungen neue Lebensalternativen zu ermöglichen;
- die Eigenständigkeit und Verantwortung von Einwohnern im und für den Stadtteil zu stärken;
- die Pflege der kulturellen Vielfalt zu ermöglichen;
- die Gewinnung von Freiwilligen und Multiplikatoren zu fördern.

Die Arbeit mit Vätern und Kindern mit Migrationshintergrund verstetigt sich und ist bereits fester Beitrag zur Integration.

Es wird gezielt auf Motivation und Stärkung des männlichen Elternteils gesetzt. Das Projekt stellt den Vätern Handlungsräume zur Verfügung, in denen sie sich als aktiv und selbstwirksam erfahren können. Sie werden im und für den Stadtteil tätig, sehen konkrete Erfolge und erhalten persönliche Anerkennung für ihre Leistungen.

Die Gruppe besteht aus zwölf Teilnehmern mit Migrationshintergrund. Sie trifft sich einmal wöchentlich im Stadtteilbüro und wird von einer pädagogischen Fachkraft mit Migrationshintergrund begleitet.

Insbesondere engagieren sich die Väter für handwerkliche Arbeiten innerhalb des Stadtteils, wie zum Beispiel kleinere Reparaturen und Aufträge für Möbel; Holzspielzeug für die Grundschule oder Kita. Der Bedarf an Reparaturarbeiten in öffentlichen Einrichtungen ist groß. Ebenso groß ist das Engagement der Väter – wie beim Stadtteilfest oder in Notfällen, wenn sich alleinerziehende Mütter mit Reparaturwünschen melden.



- Projekte im Stadtteil sind zum Beispiel Verputzen und Dekorieren der Fassade des Spielhauses, der Bau eines Kastens für Prospekte für die offene Ganztagsgrundschule oder eine Spielzeugkiste für draußen/ Renovierungsarbeiten von Fluren und Gruppenräumen.

Unter fachlicher Anleitung und unter ehrenamtlicher Beteiligung wird immer wieder ein „Vater-Kind-Schwimmkurs“ durchgeführt – ein voller Erfolg. Insbesondere soll hierbei verstärkt die Beziehung zwischen Vätern und ihren Kindern gefördert werden. In den Sommerferien findet zudem einmal wöchentlich ein Filmabend im Stadtteilbüro statt.

Eine weitere Interessengruppe bildet die der „Väter im Netz“. Die Internetgruppe ergänzt das bestehende Angebot an Handwerksaktivitäten sowie die Attraktivität des gesamten Projekts und erweitert dessen Adressatenkreis.

Die Internetgruppe hat eine Website erstellt, auf der sowohl über die Aktivitäten des Väternetzwerks als auch über Aktuelles im Stadtteil berichtet wird: [www.mhoven.blogspot.com](http://www.mhoven.blogspot.com)

Bislang wurden Väter – insbesondere mit Migrationshintergrund – als eigene Zielgruppe sozialer Arbeit und für die Wahrnehmung sozialer Verantwortung im Wohnumfeld vernachlässigt. Eine Stärkung von Familien mit Migrationshintergrund ist nur erfolgreich, wenn auch die Väter in ihrer Situation berücksichtigt werden.

Das Projekt zeigt, dass Väter über ein hohes Potenzial zur Entwicklung von Gemeinschaft verfügen, wenn ihnen die notwendige Unterstützung gegeben wird, ihre Möglichkeiten zu entfalten.



Erziehungsfähigkeit von Vätern neu entdecken!

## Vater und Kind in Aktion.

**Träger:**

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e.V.

**Ansprechpartner:**

Ataman Yildirim

**Kontaktdaten:**

Liststraße 2

40470 Düsseldorf

Tel.: 0211 60025-181

E-Mail: [ataman.yildirim@awo-duesseldorf.de](mailto:ataman.yildirim@awo-duesseldorf.de)

Die AWO-Integrationsagentur Familienglobus gGmbH hat ihren Sitz in der Liststraße 2, 40470 Düsseldorf. Sie ist aktiv in den Stadtteilen Düsseldorf-Derendorf und Eller-Lierenfeld mit ihren Handlungsansätzen interkulturelle Öffnung, bürgerschaftliches Engagement, sozialraumorientierte und Antidiskriminierungsarbeit. Schwerpunkt hierbei sind Familien, insbesondere solche mit Vätern mit Migrationshintergrund.

Die Arbeit mit Familien mit Migrationshintergrund belegt, dass sich nahezu ausschließlich Mütter für die Betreuung und Erziehung der Kinder verantwortlich zeigen. Die Väter bleiben meist im Hintergrund und können in der Regel nur beim Bringen und Abholen der Kinder kontaktiert werden.

In Kindertageseinrichtungen kommen die Mütter indes ins Elterncafé, zum Elternbasteln, zum Elterstraining, zur „Rucksack“-Gruppe oder zu den Themennachmittagen. Oft begleiten sie die Gruppen auf Ausflügen und beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von Festen.

Die Väter hingegen werden nur schwer erreicht. Wünschenswert ist, dass die Frauen auch in erzieherischen Angelegenheiten Unterstützung finden. Erschwert wird die Situation dadurch, dass in Familien mit Migrationshintergrund die Rollenverteilung noch stark kulturell und traditionell geprägt ist. So kann die Bildungsarbeit mit den Müttern in diesen Familien nach unserem



Erfahrungswert nur schwer von den Frauen umgesetzt werden, da die Männer beispielsweise wenig Affinität zu Bildungsthemen zeigen.

### **Was wollen wir?**

Wir wollen Väter in die laufenden Bildungsprozesse einbeziehen, um so ein Umdenken der Männer zu erreichen. Wir möchten die Erziehungskompetenz der Väter dahingehend erweitern, dass sie sich auch bei kleinen Kindern im Haushalt mit den Frauen die Verantwortung teilen. Die Männer sollten mit den Frauen an einem Strang ziehen, um eine effektive Bildungsarbeit mit den Müttern zu gewährleisten. Eine Verhaltensänderung der Männer kann am besten durch das Einbeziehen in die laufenden Aktivitäten erreicht werden.

### **Durchführung von Vater-Kind-Aktionen.**

Im Familienzentrum „Pustebume“ in der Liststraße 2 sowie im „Haus für Kinder und Familien“, Ronsdorfer Straße 138, werden daher verschiedene Aktionen mit Vätern durchgeführt, wie beispielsweise der Vater-Kind-Fußballtag, Vater-Kind-Basteltag, Vater-Kind-Ausflugstag, Vater-Kind-Gartentag, das Vater-Kind-Zelten und der Vater-Kind-Kürbistag (Halloween).

Die Vater-Kind-Tage richten sich nach den Wünschen der Väter und Kinder. In Elternabenden werden diese befragt.

### **Gesprächskreis für türkische Männer.**

In Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer DITIB-Gemeinde (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.) organisiert die AWO-Integrationsagentur Gesprächskreise für türkische Männer, zu denen wir alle Interessierte herzlichst einladen.

Zu den Inhalten dieser Gesprächskreise gehören Themenbereiche wie Erziehung der Kinder, Familie, Verantwortung in der Familie, Bildung, die eigene männliche Sozialisation und Integration, Gesellschaft und Gesundheit.

Ziele solcher Gesprächskreise für türkische Männer ist die Stärkung der Erziehungskompetenz, die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins in Familie und Gesellschaft und die Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation und der Sozialisation der Kinder (insbesondere Erziehung).

Darüber hinaus haben die Männer hier die Gelegenheit, über ihre Wünsche, Probleme, Ängste und Sorgen zu sprechen.



Gemeinsam sind wir stark!

## Das Projekt „VäterStolz“.

**Träger:**

Caritasverband Düsseldorf e.V.

**Ansprechpartner:**

Uwe Stellmacher

**Kontaktdaten:**

VäterStolz  
Im Rather Familienzentrum®  
Rather Kreuzweg 43  
40472 Düsseldorf  
Tel.: 0211 200324-15  
E-Mail: uwe.stellmacher@caritas-duesseldorf.de

VäterStolz ist ein Projekt des Caritasverbandes Düsseldorf e.V. (Migrationsdienst) im Rather Familienzentrum® (seit September 2008).

Düsseldorf-Rath ist ein Stadtteil mit sehr hohem Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Die größten Gruppen sind Türken, Griechen, Mazedonier, Italiener und Zuwanderer aus den GUS-Staaten.

Das Projekt VäterStolz zielt darauf ab, Väter – vorwiegend mit Migrationshintergrund – zu aktivieren, sie bei Bedarf in der Beziehung zu ihren Söhnen zu unterstützen, die Bildung von Selbsthilfe- und Beteiligungsstrukturen zu begleiten und diese im Rather Familienzentrum® zu verankern.

Das Projekt begleitet Väter dabei, sich im Stadtteil Düsseldorf-Rath zu vernetzen, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Sie sollen also durch ihr Vorbild den Integrationsprozess ihrer Söhne positiv beeinflussen und begleiten.

VäterStolz bietet Vätern Gelegenheit, Zeit mit ihren Kindern und mit anderen Vätern zu verbringen. Das Angebot ist niederschwellig, es orientiert sich an den Wünschen der Väter. Außerdem bietet VäterStolz selbst Beratung an, vermittelt in der Beratung anderer Kolleginnen und Kollegen des Rather Familienzentrums® und bei Bedarf auch zu anderen Fachdiensten.





Vom Jungen zum Mann. Vom Sohn zum Vater.

VäterStolz bietet zu diesem Zweck verschiedene regelmäßige Angebote an:

- „Sport für große und kleine Kerle“; ein wöchentliches Bewegungsangebot für Väter mit ihren Söhnen in Zusammenarbeit mit einem Sportverein;
- „Das muss ich mal loswerden!“; eine wöchentliche Vätersprechstunde;
- „Väter unter sich“; eine monatliche offene Vätergruppe;
- Drachenbauaktion von Vätern mit Kindern;
- Fotoprojekt zum Thema „Mein Rath“ mit Handyfotografie;
- Filmreihe: Väterfilme und Familienfreizeiten;
- diverse Freizeitaktivitäten wie Schwimmbadbesuche, Fahrradtouren und Wanderungen von Vätern mit Kindern.

Zusätzlich beteiligte sich VäterStolz an Angeboten des Rather Familienzentrums®: interkulturelle Woche, Rather Tage der Vielfalt, „We move“-Aktionstag für Familien zum Thema Afrika, Gesundheitswoche des Rather Familienzentrums®.

Die Arbeit mit Vätern im Stadtteil Rath ist inzwischen gut etabliert. Es gibt eine Reihe von Vätern mit und ohne Migrationshintergrund, die allein, mit ihren Söhnen oder Familien regelmäßig die Angebote von VäterStolz nutzen.

Ihr gemeinsamer Status als Väter ist die Klammer, die bei den Gruppenangeboten Integration für beide Seiten positiv erfahrbar macht. Dadurch haben sich schon Selbsthilfestruckturen teilweise „quer zur Herkunftsnationalität“ gebildet.

Schwerpunkt der Arbeit im Projekt VäterStolz ist zurzeit die Stabilisierung und Ausweitung der Angebote und Vernetzung mit den Gruppen und Institutionen, in denen die Zielgruppe anzutreffen ist. Die Praxis hat gezeigt, dass so die Zielgruppe besonders gut erreicht werden kann. Die Vernetzung soll in der Zukunft noch verstärkt werden. VäterStolz profitiert hier von der Anbindung an das Rather Familienzentrum® mit seinen vielfältigen Netzwerken und Kooperationen.

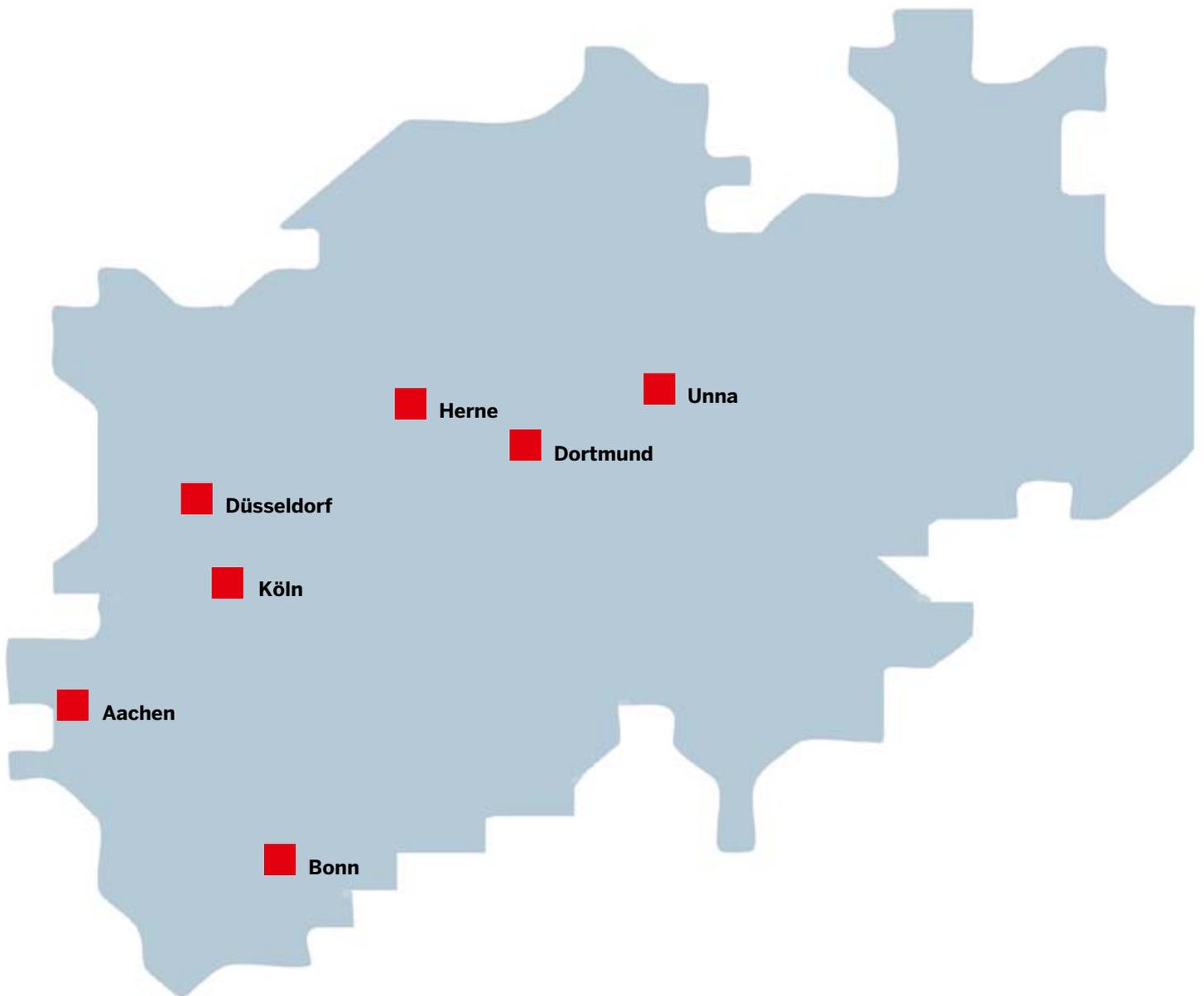
Das Familienzentrum wird vom ASG-Bildungsforum, dem Caritasverband Düsseldorf e.V., dem SKFM Düsseldorf e.V. und dem Pfarrverband Mörsenbroich-Rath getragen. Neben der sozialräumlichen Arbeit bietet das Rather Familienzentrum® eine Kindertagesstätte an sowie Familienbildung, eine Integrationsagentur, eine Dependence der Erziehungsberatungsstelle und Väterarbeit.

Darüber bieten wir allgemeine Sozialberatung, Suchtberatung, Jugendberatung, Drogenberatung und eine Hebammen-Sprechstunde an.

## Vernetzungskarte NRW.

Die Väterarbeit für Väter mit Migrationshintergrund ist ein überregionales Programm für NRW, das von unterschiedlichen Trägern gebietsübergreifend unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen breit gefächert für alle Interessenten zur Verfügung steht. Die unten abgebildete Vernetzungskarte

bietet eine kleine Übersicht über



# Väter(lichkeit) in der Einwanderungsgesellschaft im Wandel.



## **Fragen, Probleme und Herausforderungen für Forschung, Praxis und Politik.**

### **Männer in Bewegung.**

Schon in der Einleitung der vorliegenden Broschüre wurde wohl deutlich, dass sich bei Männern/Vätern mit Migrationshintergrund Veränderungen vollziehen, die auch zunehmend diskutiert werden. Bevor nun wissenschaftliche Erkenntnisse dieses Forschungsfeldes vorgestellt werden, möchte ich einleitend Vorbemerkungen machen zur Verantwortung der Wissenschaft, insbesondere für den Transfer von Wissenschaft und Praxis. Die bisher noch junge Entwicklung im Feld von Männlichkeit/Väterlichkeit und Migration wurde bisher nicht systematisch erhoben oder dokumentiert. Genau dies kann aber eine wichtige Aufgabe der Praxisforschung sein, um diese Entwicklungsprozesse auch wissenschaftlich zu begleiten und zu unterstützen. In einer im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2004 von Martin Verlinden durchgeführten Bestandsaufnahme wurden Daten von 167 unterschiedlichen Anbietern, die nach eigenen Angaben jährlich ca. 12.000 Väter erreichen, ausgewertet. Väter mit Migrationshintergrund machten insgesamt 13,6 % der teilnehmenden Väter aus. Ihr Anteil in Tageseinrichtungen für Kinder betrug immerhin 22,7%,

während es in Familienbildungsstätten nur 5,7% waren (MGSFF NRW 2004, 137). Nur ein Teil dieser erhobenen Angebote lassen sich als Väterarbeit im engeren Sinne bezeichnen, sodass man von einer **Entwicklung von der Arbeit mit Vätern hin zur Väterarbeit** sprechen kann. In der Folge wurden immer mehr Praxisprojekte entwickelt, so zum Beispiel das Projekt „Engagierte Väter – Optimierung von Konzepten zur Väterbildung mit Migranten“ des Paritätischen Bildungswerks, das auch wissenschaftlich begleitet wurde (vgl. PBW 2004).

Die Geschlechterverhältnisse in der deutschen Migrationsgesellschaft verändern sich und auch auf Männerseite nehmen Aktivitäten für mehr Geschlechterdemokratie zu. Die Gründung des Bundesforums Männer e.V., das sich im November 2010 als Interessensverband für Jungen, Männer und Väter ([www.bundesforum-maenner.de](http://www.bundesforum-maenner.de)) konstituierte, ist der deutlichste Ausdruck dieser emanzipatorischen Männer- und Väterbewegung. **Auch Männer und Väter mit Migrationshintergrund treiben aktuell eine fachliche wie politische Selbstorganisation voran.** Mit der Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft „Männlichkeiten und Migration“ hat sich im Februar dieses Jahres ein Netzwerk von Expertinnen und Experten gebildet, das sich für interkulturelle Geschlechtergerechtigkeit engagiert und sich auch als Lobby dieser Zielgruppe versteht. Diese Entwicklungen ermutigen, auch wenn der folgende Überblick zum Sachstand im Feld von Männlichkeit/Väterlichkeit und Migration noch viele Lücken in den Bereichen Forschung, Praxis und Politik offenbart.

Die veränderte Wahrnehmung der Verantwortung als Vater beginnt für die Väter mit Migrationshintergrund bereits bei der Geburt ihrer Kinder. In einer Studie an der Charité in Berlin von Dr. Matthias David und Kolleginnen/Kollegen wurde über zehn Jahre hinweg untersucht, in welchem Umfang und mit welcher Motivation türkischstämmige Väter Geburten im Kreißsaal begleiten. Die Untersuchungsergebnisse belegen, dass die überwiegende Mehrheit der in Deutschland lebenden Väter mit türkischem Migrationshintergrund bei der Geburt dabei ist: Der Anteil stieg von 73% im Jahr 1995 auf 82,1% im Jahr 2003 (David et al. 2009). Dabei bevorzugen die Väter mit Migrationshintergrund ein Konzept, bei dem sie und eine weitere weibliche Familienangehörige die werdende Mutter in den Kreißsaal begleiten. Allerdings gaben auch 2003 lediglich 36% der befragten türkischen Väter an, sich in irgendeiner Form auf die Geburt vorbereitet zu haben. **Es besteht offensichtlich im Übergang zum Vatersein auch bei Zugewanderten ein Bedarf an unterstützenden Väterangeboten.**

Eine weiteres Argument, Väter mit Migrationshintergrund in alle Debatten um neue Väterlichkeit einzubeziehen und sie diesbezüglich zu fördern, liefert eine Evaluationsstudie zum Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BMFSFJ 2009): Hier lässt sich der Trend erkennen,



dass auch Väter mit Migrationshintergrund zunehmend Verantwortung für die Erziehungsarbeit bei Kleinkindern übernehmen. Von allen befragten Partnerhaushalten beziehen in 17% der Familien beide Partner Elterngeld bzw. haben es bezogen. Demgegenüber liegt bei Menschen mit Migrationshintergrund der Anteil von Familien, in denen beide Partner Elterngeld bezogen, bei immerhin 11% (vgl. BMFSFS 2009, 19).

### Zum Forschungsstand.

Es besteht ein deutlicher Nachholbedarf in der Forschung zu den Themen Väter und Migration. Gudrun Cyprian regt in einem aktuellen Überblick zur deutschsprachigen Väterforschung an, Väter mit Migrationshintergrund und in bikulturellen Familien in diese Forschung einzubeziehen. In solchen Familien seien „[...] Veränderungsprozesse der Vaterrollen besonders deutlich zu beobachten“ (Cyprian 2007, 43).

Allerdings gibt es in der **Migrationsforschung** bereits Studien, die etwas über Männer oder Väter sagen. Diese Untersuchungen nehmen jedoch selten systematisch Bezug zu Theorien und Begriffen der Geschlechter-, Männer- oder Väterforschung, weil Fragen der Integration und Akkulturation im Vordergrund stehen. In der Migrationsforschung fehlen bislang außerdem meist Vergleichsgruppen deutscher Väter ohne Migrationshintergrund.

Zukünftig müssen aber nicht nur die großen Forschungslücken geschlossen werden, man muss auch **die Forschungsinstrumente und theoretischen Zugänge kritisch hinterfragen sowie einen Perspektivwechsel vollziehen:** Die feministische Programmatik der Intersektionalität, mit deren Hilfe sich Wechselwirkungen zwischen Kategorien sozialer Differenzierung wie Geschlecht, Ethnizität, soziale Lage, sexuelle Orientierung, Alter usw. untersuchen lassen, muss auch in der Männlichkeits- sowie Väterforschung Anwendung fin-

den (vgl. Tunç 2010). Dringend erforderlich ist diese neue Sichtweise, um in Genderdebatten nicht der Ethnisierung sozialer Lagen Vorschub zu leisten. Denn verschiedene Forschungsergebnisse und eine aktuelle qualitative Studie kommen zu dem Ergebnis, dass Geschlechterarrangements von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede aufweisen. **Denn geschlechterübergreifend gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen den (gelebten oder für die Zukunft favorisierten) Geschlechterarrangements und dem Bildungsniveau der Untersuchten.** Der Migrationshintergrund allein kann nämlich kaum erklären, wie sich egalitäre oder traditionelle Geschlechterleitbilder entwickeln. Laut der Forschungsgruppe gilt in der Regel das Prinzip: Je höher das Bildungsniveau, desto egalitärer sind in der Regel die Geschlechterleitbilder und Zukunftsvorstellungen bez. der Aufgaben- und Arbeitsteilung der Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund (vgl. Farrokhzad et al. 2011).<sup>1</sup>

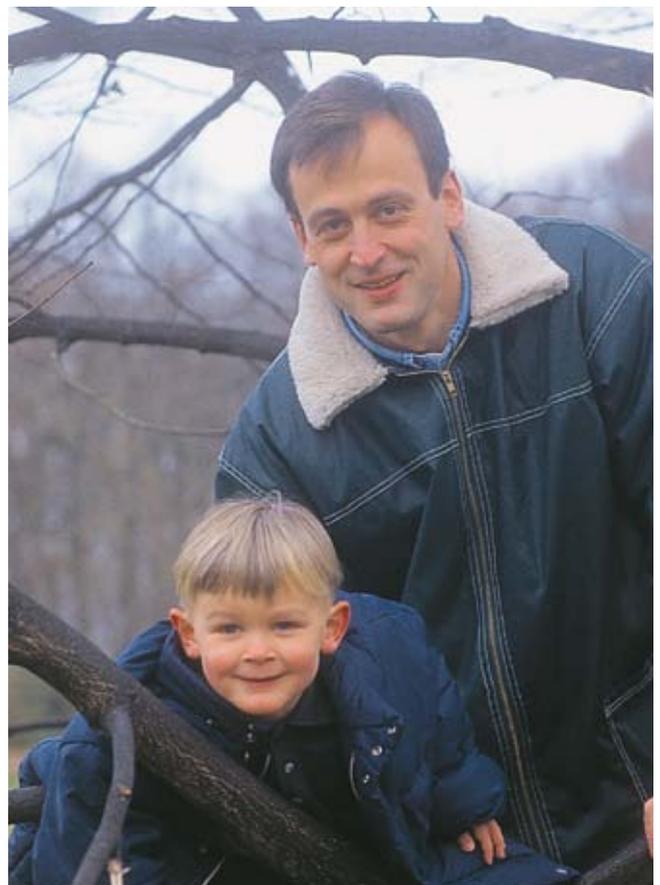
In das Forschungsfeld **Gender und Migration** ist gegenwärtig unter anderem durch die Sinus-Studie über Migrant\*innenmilieus eine neue Dynamik gekommen, die auch genderbezogen ausgewertet wurde (BMFSFJ 2007). Der Erkenntnisgewinn des Ansatzes der Sinus-Migrant\*innenmilieus ist es, Milieuzugehörigkeit und ethnisch-kulturelle Herkunft der Zugewanderten zu entkoppeln. In der Sonderauswertung der Untersuchung zum Genderthema lässt sich die Tendenz erkennen, dass Gleichstellung als Wert in besser gebildeten Migrant\*innenmilieus stärkere Zustimmung findet.

Interessant für die Thematik ist eine aktuelle Umfrage der Bertelsmann Stiftung (2010), in der auf Datenbasis einer Telefonbefragung von TNS EMNID die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** untersucht wurde, wobei Bürger mit und ohne Migrationshintergrund verglichen wurden. Laut dieser repräsentativen Umfrage, bei der insgesamt 1897 Menschen, 896 davon ohne und 1001 mit Migrationshintergrund, befragt wurden, gibt es **große Gemeinsamkeiten zwischen Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund, zum Beispiel bei der Frage der Elternteilzeit:** 85% der Menschen ohne und 84% der Menschen mit Migrationshintergrund haben eine zustimmende Meinung zur Frage, ob Väter Elternzeit nehmen sollten. Vergleichbare Befunde gibt es auch zur Erwerbstätigkeit der Mütter, hier liegt der Wert bei den Migrant\*innen sogar etwas höher: 90% der Befragten ohne, aber 92% der Menschen mit Migrationshintergrund stimmen folgender Aussage zu: „Es tut der Partnerschaft gut, wenn die Mutter neben der Kindererziehung geistige Abwechslung durch eine Berufstätigkeit bekommt.“

Das Forschungsfeld **Männlichkeit und Migration** voran gebracht hat auch das Projekt „männer leben“ der

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), in dem auch Männer/Väter mit Migrationshintergrund untersucht wurden. In einer aktuellen Machbarkeitsstudie von Cornelia Helfferich und Kolleginnen/Kollegen (2010) sind detaillierte Erkenntnisse zu finden, die Zusammenhänge von Familie und Migration im Lebenslauf von Männern mit osteuropäischem und türkischem Migrationshintergrund dokumentieren. Die befragten Väter präsentierten in ihren Konzepten von Väterlichkeit also eine Verbindung der **Orientierungsmuster des Ernährers und Erziehers.** Sie stellten sich außerdem als sehr bildungsorientiert dar, was die Autorinnen/Autoren mit der väterlichen Verantwortung des **Bildungsermöglichers** beschreiben. Mit Väterlichkeit verbinden die befragten türkischstämmigen Väter Aufgaben wie Bedürfniserfüller, Kulturvermittler, Bildungsermöglichers und verantwortlicher Aufpasser, die auf die Beziehung zu den Kindern gerichtet sind (vgl. Niermann u. a. 2010, 111).

Eine Erkenntnis, die ähnlich schon Westphal (2000) beschrieben hatte, wurde bezüglich der Rolle des Vaters in der Familie deutlich: **In bzw. nach der Migration erfährt der Status des Vaters insgesamt eine Minderung,** was zur Folge hat, dass der Ernährerrolle unter anderem die Funktion der Sicherung einer übergeordneten väterlichen Position in der Familie zukommt. Das Ernährermotiv der befragten Väter gestaltet sich entsprechend, teilweise unabhängig vom Bildungsgrad. Verläuft das familiäre Migrationsprojekt erfolgreich, kommt es dahin



<sup>1</sup> Eine Kurzfassung der Ergebnisse enthält eine Broschüre, die als Download online verfügbar ist: BMFSFJ und MGEPA NRW (2010).

Väter mit Migrationshintergrund.

gehend zu einer Öffnung der Vaterschaftskonzeptionen, dass die Rollen Ernährer und Erzieher eine gleiche Gewichtung erfahren sollen.

Die positiven **Effekte väterlicher Erziehung für die kindliche Entwicklung** belegt eine Längsschnittstudie der Universität Oldenburg von Birgit Leyendecker und Kolleginnen/Kollegen, in der 100 deutsche und 100 türkischstämmige Familien miteinander verglichen wurden. Hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen Vorlesen und kognitiver Entwicklung der Kinder sind nach Leyendecker die Väter von großer Bedeutung, wobei unter anderem deren Bildung(sorientierung) entscheidend ist. Bei türkischstämmigen Vätern hatte die väterliche Bildung größeren Einfluss auf die (deutschen) Sprachkenntnisse der Kinder als bei deutschen: „Ein ähnliches Bild ergab sich bei der kognitiven Entwicklung – obwohl die Mütter diejenigen waren, die dem Kind meist vorlasen, war es das Leseverhalten des Vaters, das mit der kognitiven Entwicklung der Kinder in Zusammenhang stand“ (Leyendecker 2010, 247).

### Fazit und Ausblick.

Seit der neuen Elterngeldregelung von Januar 2007 und der Option der „Papamonate“ ist Väterpolitik ein viel diskutiertes Thema. Väter mit Migrationshintergrund werden dabei allerdings noch zu wenig thematisiert. Abschließend kann resümiert werden, dass erste interessante Forschungsergebnisse vorliegen und allmählich Anstrengungen unternommen werden, die großen Forschungslücken zu schließen. Und so wird zunehmend relevantes Wissen über Väter mit Migrationshintergrund hervorgebracht, das für Politik und pädagogische Praxis handlungsleitend ist.

In der vorliegenden Skizze wurden zwar ermutigende aktuelle Entwicklungen der Väterforschung wie Väterarbeit im Einwanderungsland Deutschland zusammengetragen, allerdings wird es noch ein weiter Weg sein, diese Erkenntnisse auch differenziert und umfassend in die öffentlichen fachlichen und politischen Diskurse einzubeziehen. Denn trotz erster

differenzierter Forschungsergebnisse reißen negativ konnotierte und vorurteilvolle öffentliche Diskurse über Probleme im Geschlechterverhältnis zwischen Frauen und Männern mit Migrationshintergrund nicht ab – insbesondere im Zusammenhang mit dem Thema Islam. Diese Schiefelage im Umgang mit Männern/Vätern mit Migrationshintergrund lässt sich charakterisieren als Spannung zwischen der Skandalisierung in öffentlichen Diskursen auf der einen Seite und einer gewissen Vernachlässigung in der (Väter-)Forschung auf der anderen (vgl. Tunç 2007). An dieser Stelle kann die schon eingangs erwähnte politische wie fachliche Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft „Männlichkeiten und Migration“ ethnischierende Genderdiskurse kritisieren und der Öffentlichkeit die reale Vielfalt vermitteln, die Geschlechterleitbilder und Geschlechterarrangements der Menschen mit Migrationshintergrund aufweisen.

### Was lässt sich angesichts erster positiver Schritte abschließend sagen?

Wie die Geschlechter- und Männerforschung stehen auch Praxisansätze der Männer- und Väterarbeit immer im Kontext politischer Fragen der Gleichstellung von Männern und Frauen. Neben den pädagogischen und politischen Rahmenbedingungen sind es die Väter mit Migrationshintergrund selbst, die über ihren Aktivierungsgrad und ihre Wahrnehmung mitentschieden werden. **„Nur wenn man Männern/Vätern mit Migrationsgeschichte ein eigenes Interesse an einem Wandel der Geschlechterverhältnisse und einer gelebten Verantwortung für die Zukunft ihrer Kinder zutraut, wird man sie mit Angeboten der Familienbildung, Elternarbeit bzw. der Männer- und Väterarbeit überhaupt erreichen bzw. Fortschritte erzielen.“**

Michael Tunç forscht und arbeitet zu den Themen Männlichkeit/Väterlichkeit und Migration sowie Diversität.



Auf dem Weg zur Rollenfindung.

## Kinder und ihre Väter.

**Träger:**

Bundesverband der spanischen Elternvereine (aef)

**Ansprechpartner:**

Antonio Diaz

**Kontaktdaten:**

Mainzer Straße 172

53179 Bonn

Mobil: 0178 7701793

E-Mail: Diaz@aef-bonn.de

**„Papa, das ist nicht cool...“.**

Yousuf ist ein moderner junger Vater und bringt seinen kleinen Sohn, wann immer er Zeit hat, in den Kindergarten. Dabei plaudert er mit seinem Sohn und genießt diese innigen Gespräche. Die Verabschiedung im Kindergarten, vor der Gruppe, ist immer besonders herzlich und liebevoll.

An einem Tag ist etwas anders, der Fünfjährige schiebt seinen Vater, als dieser ihn auf die Wange küssen will, entrüstet von sich und sagt bestimmt: „Papa, das ist nicht cool, lass das jetzt!“ Yousuf ist wie vor den Kopf gestoßen, Tränen schießen in seine Augen, und es ist ihm wichtig, dass niemand diese Szene beobachtet hat. Niedergeschlagen geht er und fühlt sich den ganzen Tag über nicht gut, ein bohrender Schmerz in seinem Herzen beschäftigt ihn. Erst als er nachmittags nach Hause kommt und sein kleiner Sohn ihm auf den Arm springt und sich ohne Protest küssen und knuddeln lässt, ist seine „Vaterwelt“ wieder in Ordnung.

Yousuf ist in Dortmund geboren, seine Eltern sind Arbeitsmigranten aus Marokko. Er ist im Dortmunder Norden aufgewachsen und hat die typische Bildungskarriere eines Migrantenkindes durchgemacht, das heißt, er ist über Umwege zum Abitur gekommen und hat dann studiert. Heute ist er Ingenieur, hat eine Familie gegründet, möchte seine Kinder sehr bewusst erziehen und kümmert sich sehr um seinen fünfjährigen Sohn Ahmed, liebevoll „Achi“ genannt. Yousuf besucht eine marokkanische





Vätergruppe (hervorgegangen aus dem Projekt „Die Elternbrücke“, aef-spanische Weiterbildungsakademie) und tauscht dort mit anderen Vätern Erfahrungen aus. Inzwischen sind die jungen Väter miteinander vertraut, sodass über viele „heikle“ Themen geredet werden kann. So erzählt Yousuf in der Gruppe über die Schwierigkeiten seines Vaters, mit den Gegebenheiten in Deutschland zurechtzukommen, wie er sich selbst dabei gefühlt hat und wie er seiner Rolle als Mann und Vater in Dortmund gerecht werden möchte. „Was habe ich eigentlich noch mit Marokko zu tun?“, überlegt er. „Ich verbringe dort meinen Urlaub, ich treffe meine Verwandten, meine Muttersprache und meine Religion kommen von dort und natürlich meine Eltern, aber was wird an Achi noch marokkanisch sein, und erst an seinen Kindern? Für mich ist es wichtig, dass meine Enkel und die meiner Nachbarn, mit oder ohne Migrationshintergrund, friedlich miteinander in unserer Stadt leben können.“ Auch die Szene vom Kindergarten wird diskutiert, und Yousuf ist erleichtert, seine Betroffenheit zugeben zu können und auf Verständnis zu stoßen. Er überlegt kurz, wie sein eigener Vater auf so ein Gespräch reagiert hätte. Sätze wie „Ihr jungen Leute seid ja völlig verweichlicht, ihr seid schlimmer als Frauen“ wären da noch harmlos gewesen.

- Männer, die andere, moderne Wege gehen, das heißt die ihre traditionelle Rolle als Mann und Vater infrage stellen oder gar ändern wollen, gelten als „verwestlicht“, „verweichlicht“, sie werden lächerlich gemacht und ihr Respekt gegenüber den „Älteren“ wird infrage gestellt (soziale/familiäre Ächtung).

### Warum ist die Arbeit mit und von Vätern so wichtig?

Zum einen haben junge Väter längst erkannt, dass sie mit der ihnen von ihren Vätern vorgelebten und von ihren

Müttern vermittelten Rolle als Mann und Vater in dieser Gesellschaft nicht zurecht kommen; und das nicht nur in Deutschland, sondern oft auch im Herkunftsland ihrer Eltern. Zum anderen fordern Frauen vieler Länder in ihrer Heimat, aber vor allem Migrantinnen verschiedenster Herkunft hier in Deutschland: „Ihr habt euch um uns gekümmert, uns fortgebildet, geschult, gefördert, gestärkt, in Projekte gesteckt, emanzipiert usw., aber unsere Männer sind auf der Strecke geblieben, sie sind nicht mitgenommen worden und verstehen oft nicht, was los ist und wovon wir sprechen. Deshalb haben wir Probleme, umzusetzen, was wir verändern wollen.“

Die spanischen Elternvereine waren seit der Gründung der Überzeugung, dass alle Generationen und alle Mitglieder einer Familie am Integrationsprozess beteiligt sein müssen.

Die spanischsprachigen Mütter/Frauengruppen haben von Anfang an darauf bestanden, dass auch Männer etwas für ihre „Emanzipation“ tun müssen.

Im Rahmen des Projekts „Die Elternbrücke“ wurde bewusst mit „Frauenarbeit“ begonnen und es war auffällig, wie schnell den Frauen klar wurde, dass ihre Männer einbezogen werden müssen („Wir haben schon begriffen, was wir tun können, aber das Problem sind unsere Männer, die wissen immer noch nicht, was los ist“). Allerdings forderten einige Ehemänner der am Projekt teilnehmenden Frauen während eines gemeinsamen Essens in sehr vertrauter Runde und nachdem sie von den zahlreichen Aktivitäten ihrer Frauen gehört hatten: „Frauen fördern – super, aber immer nur für Frauen ist nicht fair, wir wollen auch etwas machen.“ Dieser halb ernsthaft, halb spaßig gemeinte Satz führte zu einer angeregten Diskussion und die Idee der Vätergruppe war geboren.

Der Vater, der den „Mut“ hatte, die Vätergruppe zu fordern, könnte der angehende Multiplikator der Gruppe sein, denn er hat „Qualitäten“ gezeigt, die Multiplikatorinnen/Multiplikatoren unter anderem ausmachen: erkennen, wie die Gruppe „tickt“, es aussprechen und formulieren, die richtigen Ansprechpartner finden, die Bereitschaft, mitzumachen, usw.

Bei der notwendigen und von Männern und Frauen geforderten Arbeit mit Vätergruppen ist eine besonders sorgfältige und sensible Schulung und Stärkung der Multiplikatoren notwendig, denn:

- Besonders in dem oben angesprochenen Kulturkreis sind solche Gruppen kaum bekannt, man trifft sich zum Teetrinken (im Café), zum Beten (in der Moschee), zu Sitzungen (im Verein) etc.
- Geleitete Gruppen sind, außer im religiösen Kontext, nicht etabliert und den Frauen vorbehalten.
- In diesen Kulturkreisen reden Frauen untereinander über fast alles, es gibt kaum Tabuthemen, Männer untereinander sprechen so gut wie nie über ihre Frauen, schon gar nicht über Probleme innerhalb der Familie und Gefühle.

Im Rahmen unserer Projektarbeit wurde sehr deutlich, dass **umfassende koordinierte und strukturierte „Väterarbeit“** geleistet werden muss. Zum einen, um Männern, die zu den oben genannten Communitys gehören, zu ermöglichen, ihr traditionelles Rollenbild zu hinterfragen und gegebenenfalls zu ändern, ohne dabei in Konflikt mit ihrer Herkunftskultur und Religion zu geraten, zum Wohl ihrer Familien und selbstverständlich des eigenen. Zum anderen, um Frauen, die diesen Weg ebenfalls gehen, zu unterstützen und deren „Emanzipation“ zu fördern. Letztendlich kann nur dieser gemeinsame Weg von Müttern und Vätern die eigene sowie die Integration ihrer Kinder in diese Gesellschaft möglich machen.

Übrigens, Yousuf und sein Sohn haben einen Weg gefunden: Zum Abschied sagen sie „Bis nachher“, stoßen ihre geballten Fäuste gegeneinander, zwinkern sich zu und klatschen dann die Handflächen aneinander. Das war es dann, aber „voll cool“, findet Ahmet, und fühlt sich ein bisschen erwachsener, während sein Vater lächelnd hinausgeht.

Verstanden  
zu werden setzt  
verstehen  
voraus.

## Projekt für „echte“ Väter.

**Träger:**

RAA Herne

**Ansprechpartner:**

Gürkan Uçan

**Kontaktdaten:**

Amtmann-Winter-Straße 1  
44649 Herne  
Tel.: 02325 6589-313  
E-Mail: Guerkan.Ucan@herne.de

### Projekt für „echte Väter“.

**Bedarfsfeststellung.**

Die Stadt Herne weist einen hohen Anteil an Bewohnerinnen/Bewohnern auf, die erwerbslos und/oder von sozialen Transferleistungen abhängig sind. Zu ihnen gehören auch viele Männer mit Migrationshintergrund, überwiegend türkischer Herkunft.

In den Medien oder in öffentlichen Bildungseinrichtungen wird oftmals berichtet, dass ein Großteil der Väter mit Migrationshintergrund die Verantwortung der Erziehung ihrer Kinder den Ehefrauen überlässt oder versucht, ihre Kinder mit althergebrachten Traditionen und Methoden zu erziehen. Fakt ist, dass Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen in Sozial- und Bildungseinrichtungen oft unterschiedliche Erziehungsvorstellungen haben. Im Erziehungsverhalten der Eltern spielt die eigene Erziehungserfahrung in der Kindheit, die aktuelle Lebenssituation und ein angeeignetes Fachwissen eine große Rolle.

Oftmals stellen wir in den Beratungsgesprächen fest, dass Eltern Schwierigkeiten haben, bei der Erziehung klare Grenzen zu ziehen und Regeln zu setzen. Der Medienkonsum bei Kindern (Fernseher oder Computerspiele) ist enorm gestiegen. Die Eltern sind sich nicht bewusst, welche negative Auswirkungen dieser Medienkonsum bei der Entwicklung von Kindern hat. Oft beklagen sie sich über deren Konzentrationsprobleme oder



Schwierigkeiten in der Schule. Sie sind über die geeigneten Erziehungsmethoden nicht informiert.

Aufgrund von Zeitmangel, Unwissenheit oder eigenen Problemen beschäftigen sich zudem viele Väter selten mit ihren Kindern. Bei Überforderungssituationen zeigen sie oftmals aggressive Überreaktionen und erleben in Krisensituationen ihrer Kinder ihre eigene Hilflosigkeit. Ihnen fehlen häufig Kenntnisse über die Lebenswelt der Kinder sowie die Fähigkeit, im Gespräch mit ihnen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Diese Väter sehen sich häufig in einer zwiespältigen Rolle. Zum einen herrscht teilweise immer noch das tradierte Rollenbild vom „Ernährer“ und „Beschützer“ vor, dem sie aufgrund von hoher Arbeitslosigkeit nicht entsprechen können. Dennoch sind sie bereit, sich Zeit für ihre Kinder zu nehmen, weil sie an der Gestaltung einer erfolgreichen Zukunft interessiert sind. Zum anderen gibt es auch Väter, die sich an der Erziehung der Kinder lediglich sporadisch beteiligen. Hier setzt das Projekt der RAA an. Es möchte insbesondere Väter mit Migrationshintergrund bei Erziehungsfragen unterstützen und die Vater-Kind-Beziehung stärken.

#### **Zielgruppe.**

- sozial isoliert lebende Väter
- alleinerziehende Väter
- in problembelasteten Familienverhältnissen lebende Väter
- arbeitslose Väter
- vor allem an Bildung und Erziehung interessierte Väter mit Migrationshintergrund

#### **Methoden.**

- Das Projekt wird in türkischer und deutscher Sprache von einem Mitarbeiter der RAA mit Migrationshintergrund durchgeführt, damit alle Teilnehmer den Inhalt des Themas verstehen und sprachliche Barrieren abgebaut werden können.
- Das Projekt wird in regelmäßigen Abständen in den Abendstunden durchgeführt, da viele Väter berufstätig sind. So wird darauf geachtet, dass die Gruppen-

abende nach Rücksprache mit den Teilnehmern flexibel und abwechslungsreich gestaltet werden.

- Rollenspiele (schwierige Situationen mit Kindern oder Jugendlichen werden vorgestellt und Umgangsformen bei Überforderungssituationen eingeübt).
- Der Beziehungs- und Vertrauensaufbau ist enorm wichtig, damit in der laufenden Projektphase unangenehme und brisante Tabuthemen (z. B. Konflikte in der Familie) von den Teilnehmern angesprochen werden können und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden kann.
- Die Väter werden mit dem eigenen Verhalten konfrontiert.
- Väter werden in offenen Angeboten und unterschiedlichen Elternveranstaltungen mit Fingerspitzengefühl für das Väterprojekt geworben. Außerdem werden die Zugänge über Mütter/Frauen genutzt.
- Bei der Gruppenbildung wird darauf geachtet, dass sich die Gruppe nicht nur aus Vätern zusammensetzt, deren Lebenssituation o. Ä. problembehaftet ist.
- Väter können sich die Themen selbst aussuchen.
- Die Gruppenphasen werden in angenehmer und lockerer Atmosphäre durchgeführt.
- Um die Vater-Kind-Beziehung zu stärken, werden Freizeitangebote (z. B. Klettern, Kanufahrten, Fußballturniere) an Wochenenden durchgeführt.
- Die Kompetenzen der Väter werden in die Arbeit mit einbezogen und gefördert.
- Den Gruppenmitgliedern wird die Gelegenheit für Gespräche in offenem Austausch gegeben.
- Bei Bedarf werden sie über geeignete Erziehungsmethoden, Schul- und Ausbildungssysteme informiert.

#### **Kooperationspartner.**

Dabei kooperiert die RAA mit den Kitas und Grundschulen, um Kontakte herzustellen und Übergänge zwischen Kita bzw. Schule und Familie zu erleichtern. Weitere Partner sind der ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes), die Familien- und Schulberatungsstelle und die MSO (Migrantenselbstorganisationen).

#### **Dauer des Projekts.**

Zurzeit verfügt die RAA Herne über zwei parallel laufende Vätergruppen. Eine Gruppe ist offen für alle Väter mit Migrationshintergrund. Diese offene Vätergruppe trifft sich alle zwei Wochen in den Abendstunden (18–21 Uhr) in den Räumlichkeiten der RAA Herne.

An der anderen Gruppe können nur Väter aus der Schülerschaft der Grundschule teilnehmen. Sie trifft sich ebenfalls in regelmäßigen Abständen (alle zwei Wochen für drei Stunden) in den Räumlichkeiten der Grundschule. Eine Gruppenphase dauert über ein Jahr.

## Die Herausforderung im Alltag.

**Träger:**

Coach e. V.

**Ansprechpartner:**

Christian Gollmer (Projektleiter)

**Kontaktdaten:**

Oskar-Jäger-Straße 139

50825 Köln

Tel.: 0221 5465625

E-Mail: gollmer@coach-koeln.de

Väter mit Migrationshintergrund stehen in ihrem Erziehungsalltag vor großen Herausforderungen und Fragen. Einerseits verpflichtet sie ihre Kultur, die Erziehung der Tradition ihres Heimatlandes anzupassen, andererseits besuchen die Kinder deutsche Erziehungsinstitutionen und werden Mitglieder dieser Gesellschaft.

Ziele unseres Projekts sind daher:

- den Vätern einen Raum zu geben, ihre Fragen zu stellen und diese offen zu besprechen;
- die Reflexionsfähigkeit der Väter zu verbessern. Sie sollen ihre eigene Lebens- und vor allem Migrationsgeschichte reflektieren, um ihr Leben besser zu bewältigen und nötige Veränderungen zu erreichen;
- die Kompetenzen der Väter zu stärken, um Ängste, Unsicherheiten wahrzunehmen und abzubauen;
- durch konkrete individuelle Angebote die Erziehungskompetenz der Väter zu stärken und zu erweitern;
- die Väter zu unterstützen, Verantwortung für sich, ihre Familie und die Gesellschaft zu übernehmen.

Zusammengefasst lässt sich erkennen, dass die Väter bereit sind, die angebotenen Räume zu nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

**Die angesprochenen Väter** setzen sich aus unterschiedlichen Alters-, Herkunfts- und Lebensstrukturen zusammen. Die Väter sind zwischen 35 und 55 Jahre alt und zum überwiegenden Teil in der Türkei geboren. Der Großteil der Gruppenmitglieder hat die Kindheit und Teile der Jugend getrennt vom eigenen Vater in der Türkei verbracht und dort unterschiedliche Schulbildung genossen.

Sowohl die Seminare, die Vätergruppe, als auch die Beratungseinheiten werden **überwiegend auf Deutsch** durchgeführt. Dies ermöglicht einerseits eine „gemeinsame“ Sprache mit der deutschen Projektleitung, andererseits erhöht sich dadurch die Sprachkompetenz der Väter. Es ist stets sichergestellt, dass ein Kollege mit türkischem Sprach- und Kulturhintergrund die Arbeit begleitet.

Das gesamte Projekt wird durch Video-, Foto- und Tonprotokolle dokumentiert. Zielsetzung ist es dabei, den Vätern zu einem späteren Zeitpunkt ihre eigenen Entwicklungsschritte zu zeigen und andere Einrichtungen/Träger im Bereich „Ressourcenorientierte interkulturelle Elternarbeit“ fortzubilden.

In der **Bedarfsanalyse** ließ sich eine große Heterogenität in der Gruppe türkischer Väter feststellen. Einzig der Wille, die eigene Erziehungserfahrung nicht eins zu eins umzusetzen, sondern der Wandel zu einer liberaleren, der deutschen Gesellschaft zugewandten Erziehung prägt den überwiegenden Teil der Gruppe.

**Beratungs- und Einzelarbeit** verstehen wir im Projektsinn als Türöffner und flankierende Methode. Die Themen Schulschwierigkeiten, Erziehungsfragen, Fragen zu Ausbildungswegen und -möglichkeiten, individuelle Problem-

lagen, eigene berufliche (Neu-)Orientierung, aber auch rechtliche Fragen und Beratungen wurden von den Vätern bereits in Anspruch genommen.

Die **Seminare** im Rahmen der Elternarbeit und die speziellen Seminare für Väter zum Thema „Entwicklungspsychologische Stufen und die Auswirkungen väterlichen Erziehungsverhaltens auf diese Stufen“ gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, Neues zu erfahren, Fragen an Experten zu stellen und in Austausch zu treten.

In den anschließenden **Gruppenstunden** konnte der Transfer auf die eigene Lebenssituation vertieft werden. Die dabei entstandene Offenheit und Ehrlichkeit der Väter bot den Rahmen für eine konstruktive Auseinandersetzung mit Verschiedenheit. Die eingebrachten Erfahrungen der Projektmitarbeiter (als Väter) boten die Chance der Gegenüberstellung „deutscher“ und „türkischer“ Erziehungsmuster und -werte. Durch die Erfahrungen im abgelaufenen Projektzeitraum erhöhte sich die Gruppe der Teilnehmer durch Mund-zu-Mund-Propaganda, ohne dass die Kinder dieser neuen Väter die Angebote unserer Einrichtung wahrnahmen.

Für die weitere Projektarbeit wurde von den Vätern eine Bearbeitung der Themen Pubertät, Drogengebrauch und -missbrauch, Umgang mit Medien – Chance und Gefahren, Altersvorsorge und Versorgung im Alter unter besonderer Berücksichtigung türkischer bzw. muslimischer Belange angeregt. Durch die starke Einbindung des Coach e. V. im Elternnetzwerk NRW und in anderen Fachausschüssen wird es Treffen zwischen unserer Gruppe und Gruppen aus Bonn und Herne geben. Weiterhin wünschen sich die Väter gemeinsame Unternehmungen im Gruppenkontext, aber auch mit den eigenen Kindern und ein großes gemeinsames Fest mit allen Nutzern des Coach e. V.



## Vater-Kind-Spieltage.

**Träger:**

RAA Kreis Unna

**Ansprechpartner:**

Gökhan Kabaca

**Kontaktdaten:**

Schulstraße 8

59192 Bergkamen

Tel.: 02307 92488-77

E-Mail: goekhan.kabaca@kreis-unna.de

Die regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund (RAA) Kreis Unna wurde 1989 gegründet; sie bietet Beratungen und Fortbildungen für Multiplikatoren zu interkulturellen Fragestellungen, Sprachförderprogrammen und Integrationskonzepten an.

Elternarbeit wird oft in Kindertageseinrichtungen und Schulen angeboten. Die Art und Weise, wie Eltern für die Elternnachmittage/-abende angesprochen werden, ist entscheidend, denn die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und Eltern bestimmen langfristig über Erfolg oder Misserfolg der Lebens- und Integrationschancen von Kindern. Im Allgemeinen treten die Väter mit Zuwanderungsgeschichte in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder selten in Erscheinung. In vielen Familien wird die Erziehungsaufgabe der Kinder vornehmlich als Aufgabe der Mutter gesehen.

Die Sozialisation der Kinder gelingt aber am besten, wenn sich beide Elternteile ihrer Rolle bewusst sind und sie annehmen. Doch wie kann man die Väter für Erziehungs- und Bildungsaufgaben aktivieren?

Günstig scheint es, an erfolgreiche Konzepte anzuknüpfen. Als Klassiker gelungener Elternarbeit bieten sich die RAA-Programme „Griffbereit“ und „Rucksack“ an.



Beide Programme werden allerdings überwiegend von Müttern in Anspruch genommen. Väter spielen kaum eine Rolle. Durch die Arbeit mit Vätern soll sich diese Situation ändern.

Sie könnten durch Vermittlung ihrer Ehefrauen, die sich in den „Rucksack“- und „Griffbereit“-Programmen engagieren, für die Väterarbeit gewonnen werden. Augenmerk wird dabei auf folgende Ziele gelegt: Sensibilisierung von Vätern in Erziehungs- und Bildungsfragen; Stärkung von Vätern in ihrer Erziehungs- und Vorbildfunktion. Hierbei ist es unabdingbar, die vorhandenen Synergien effektiv zu nutzen. Die Mütter, die am „Rucksack“-Programm teilnehmen, werden über den Vater-Kind-Spieltag informiert, sie motivieren wiederum die Väter.

Gleichzeitig werben die beteiligten Kindertageseinrichtungen für die Aktion durch Handzettel in zwei Sprachen und persönliche Ansprache. Die Informationsweitergabe seitens der Kindertageseinrichtung ermöglicht die Einbeziehung aller Väter, denn ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist es, dass Väter mit und ohne Migrationshintergrund die Aktion gemeinsam wahrnehmen.



An den Spieltagen, die an Samstagen stattfinden, steht das spielerische Lernen im Vordergrund. Die Väter nehmen an Kommunikations-, Koordinierungs-, Konzentrations- oder Konfliktübungen teil, die sie gemeinsam mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern „bewältigen“ müssen. So besteht zum Beispiel die Vorstellungsrunde daraus, dass Vater und Kind einen Turm aus Zeitungspapier basteln und diesen dann gemeinsam vorstellen.

Im nächsten Schritt wird aus Legobausteinen das eigene Kinderzimmer nachgebaut. Diese Aktion trägt auch zum Austausch unter den Vätern bei.

Im weiteren Verlauf ihrer Teilnahme werden die Väter zu folgenden Punkten befragt: Wie spreche ich mit den Kindern? Wie setze ich Spielzeug pädagogisch ein? Wie werden Regeln gesetzt und eingehalten? Der Koordinator steht den Vätern für weitere offene Fragen von „Mann zu Mann“ zur Verfügung.

Nach der gemeinsamen Aufräumaktion erfolgt die Reflexionsrunde, mit der der Vater-Kind-Spieltag endet.

Auf Anfrage steht das Angebot für alle „Griffbereit“- und „Rucksack“-Kindertageseinrichtungen im Kreis Unna kostenlos zur Verfügung.

Bedarfsorientiert können die Spieltage um weitere Outdooraktivitäten (z. B. Klettern) erweitert werden. Um das Konzept auf Kreisebene nachhaltig und kontinuierlich sicherzustellen, ist angedacht, weitere Multiplikatoren auszubilden, die kreisweit tätig sind.

**Väterarbeit**  
gewinnt Unterstützung durch  
**aktive Mütter.**

## Väter werden zu Multiplikatoren in der Väterarbeit.

### **Die Arbeit mit Multiplikatoren: eigentlich ein alter Hut! Nur „früher“ hieß es anders – und wurde anders eingesetzt!**

- Frau Müller erzählt ihrer Nachbarin Frau Meier, natürlich unter dem Siegel der Verschwiegenheit, von dem schrecklichen Streit, den sie letzte Nacht aus der Wohnung der Familie Krause gehört hat. Worte wie „ich hau ab“ sind gefallen. Eine Woche später weiß die ganze Straße, dass sich das Ehepaar Krause höchstwahrscheinlich scheiden lassen wird.
- Obst und Gemüse sind heute im türkischen Laden besonders günstig, und jeder, der mehr als fünf Kilo Tomaten kauft, bekommt noch zwei Kilo gratis dazu. Innerhalb weniger Stunden weiß jeder in der Gegend Bescheid, die Tomaten sind bald ausverkauft, und auch alles andere „geht gut weg“!

Was ist hier passiert, und was hat das mit unseren Multiplikatoren zu tun? In unserem Fall hat Frau Müller Frau Meier angesprochen und diese wiederum weitere Personen usw. Jeder weiß, wie das funktioniert und wie bombensicher diese Methode ist, um zum Beispiel Gerüchte in die Welt zu setzen. Auch im zweiten Fall funktioniert die Kette der Informationen über die Angebote des Lebensmittelhändlers reibungslos. Im Sinne unserer Arbeit sind die beteiligten Akteure („tratschende“ bzw. einkaufende Frauen) perfekte Multiplikatorinnen. Das heißt, die Personen, die einen

bestimmten Sachverhalt weitertragen, vervielfältigen sich (multiplizieren sich) und eine optimale, oft erstaunlich weit reichende Ausbreitung des Sachverhalts wird erreicht. Schon seit Menschengedenken bedienen sich bestimmte Personen dieser urmenschlichen Eigenart, um erwünschte Informationen zu transportieren und zu verbreiten, sei es nun mit guter oder schlechter Absicht.

In ihrer interkulturellen Elternarbeit hat sich der Bund der spanischen Elternvereine diese Potenziale zunutze gemacht, um zunächst ihre eigenen Eltern (mit unterschiedlichsten kulturellen Voraussetzungen, z. B. kommunistisch, streng religiös) zu schulen, wobei die Motivation und das gemeinsame Ziel die bessere Zukunft ihrer Kinder hier in Deutschland war. Nachdem dieses Ziel erreicht worden war, wurde neu gefragt, ob diese Arbeit auf andere Gruppen/Communitys übertragbar sei. Die Antwort lautete: „Ja, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.“ So wurden im Projekt „Schlaue Kinder starker Eltern“ Seminare mit Eltern verschiedenster Herkunft durchgeführt, in denen diese zu Multiplikatoren ausgebildet und geschult wurden. Dazu musste zunächst ein Konzept über Methoden und Inhalte erstellt werden, unter Berücksichtigung der Pädagogik des brasilianischen Pädagogen Paolo Freire.

In einem weiteren Projekt, „Die Elternbrücke“ – Integration durch Bildung, werden zurzeit Frauen/Mütter zu Multiplikatorinnen geschult, die wiederum mit Gruppen aus ihrer Community arbeiten. Hervorgegangen aus

dieser Arbeit ist die von den Frauengruppen und parallel dazu ebenfalls von Männern geforderte Entwicklung der Vätergruppen.

**Was ist dabei zu berücksichtigen, wie findet man diese Multiplikatoren, wie motiviert man sie, nach welchen Methoden bildet man sie aus?**

Das sind Fragen, die zunächst geklärt werden mussten. Von entscheidender Bedeutung waren dabei die Inhalte der zu transportierenden/zu verbreitenden Aussagen.

In unseren Beispielen oben war das ganz einfach, einmal das Interesse und die Neugier der Menschen, was in der Nachbarschaft passiert, aber auch im zweiten Fall die durchaus nützliche Info, wo man gut und günstig einkaufen kann. Die Motivation, in diesem Falle der Frauen, eine bestimmte Nachricht/Information zu verbreiten und weiterzugeben, war also ein starkes gemeinsames Interesse an den Inhalten. Hätte niemand Interesse an unserer Familie Krause gehabt oder würde niemand Tomaten und Gemüse essen, wäre die Kette der Informationsweitergabe gerissen und im Sande verlaufen.

Für unsere Arbeit (in Bezug auf „Väterarbeit“) heißt das, dass zunächst Personen angesprochen werden, die in einem Verein/einer Interessengruppe o. Ä. organisiert sind und damit Interesse an Gemeinschaft/Kommunikation/Diskussion signalisieren. Über Themen, die die Teilnehmer selbst bestimmen und von denen sie überzeugt sind, dass sie ihre Community interessieren, definiert sich die gemeinsame Arbeit; zum Beispiel:

- Schule in Deutschland;
- Rolle des Mannes in der Aufnahmegesellschaft im Vergleich zur Herkunftsgesellschaft;
- die neue Vaterrolle;
- Freizeitaktivitäten;
- wie kann ich meine Kinder fördern?

Dabei werden die zukünftigen Multiplikatoren in Bezug auf Methoden, die „Verbreitung“ der Inhalte, wie Ansprache von Menschen, Öffentlichkeitsarbeit, Aufarbeitung der Themen etc., geschult. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, geschützte Räume der Begegnung (d. h. nicht unbedingt in der eigenen Moschee oder dem eigenen Verein) zur Verfügung zu stellen.

Zusammenfassend sind folgende Kriterien festzuhalten:

- gemeinsame Ausgangslage und Themen verbinden;
- Multiplikatoren sind die Experten ihrer Community;
- Methoden müssen geschult werden;
- die Gruppen bestimmen die Themen;
- geschützte Räumlichkeiten sind unbedingt erforderlich;
- nichts ist unmöglich, das heißt, es gibt keine Tabuthemen, wenn die Gruppe es bestimmt;
- jeder ist erwünscht und hat Potenziale.

Unter Berücksichtigung der Fortschritte, die Frauen mit Migrationshintergrund in Bezug auf unterschiedlichste Bereiche gemacht haben, ist es zwingend notwendig geworden, auch die Männer/Ehepartner/Väter „mitzunehmen“. Die von der Mehrheitsgesellschaft von Migrantinnen geforderte Integration/Emanzipation/Partizipation ist nicht allein durch die Förderung von Frauen zu erreichen, sie muss die gesamte Familie und alle Generationen ansprechen und einbeziehen.

Antonio Diaz

Im täglichen Miteinander  
werden  
Multiplikatoren  
geschaffen.

## Elternnetzwerk – im Auftrag der Kinder.

**Träger:**

Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander

**Ansprechpartner:**

Erol Celik

**Kontaktdaten:**

Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander

Postfach 13 24 01

42051 Wuppertal

Tel.: 0202 446491

E-Mail: [info@elternnetzwerk-nrw.de](mailto:info@elternnetzwerk-nrw.de)

Das Elternnetzwerk NRW ist ein Zusammenschluss aus Elternvereinen und Institutionen von Eltern mit Migrationshintergrund; hier ist eine Integration der gesamten Familie möglich. Mütter und Väter mit Migrationshintergrund engagieren sich für die Verbesserung der Bildungssituation ihrer Kinder. Viele haben sich in Vereinen und Initiativen unterschiedlicher Herkunft zusammengeschlossen.

Das Elternnetzwerk ist ein Verbund dieser Vereine und Initiativen, die sich mit Unterstützung der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen für die Integrationschancen der nächsten Generation dafür stark machen, Eltern mit Migrationsgeschichte als Partner für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu gewinnen.

Im November 2010 hat sich das Elternnetzwerk NRW dazu entschieden, gezielt einen Schwerpunkt zu setzen – nämlich, etwas für Väter zu machen.

Durch das landesweite Netzwerk werden viele Vereine, Initiativen und Bildungseinrichtungen in ihrer bedeutsamen Brückenfunktion angesprochen, um möglichst flächendeckend Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund sicherstellen zu können. Das landesweite Netzwerk ist das Forum, in dem Eltern unterschiedlicher Herkunft ihre Erfahrungen im Dialog austauschen, sich gegenseitig unterstützen, gemeinsame Anliegen diskutieren und Erwartungen an die Landesregierung formulieren.





Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Mitte), Zülfiye Kaykin, Staatssekretärin (rechts daneben) und Vertreter der Projekte.

Mit regelmäßig stattfindenden Elternseminaren trägt das Elternnetzwerk NRW dazu bei, Informationen zu vermitteln, Eltern zu sensibilisieren und deren Mitwirkung zu stärken. Die Angebote werden den Bedürfnissen und Erwartungen der Mütter und Väter angepasst. Das Elternnetzwerk versteht sich als Brückenbauer für Eltern mit Migrationsgeschichte.

In diesem Zusammenhang steht die Vorstellung, Väter zu unterstützen; hierbei sind Themen im Bereich der Freizeitangebote angedacht, um über den Alltag hinaus gemeinsam etwas zu erleben.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den Zusammenhalt zwischen Vätern und Kindern zu unterstützen und damit auch die Väter zu befähigen, ihre Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten zu fördern. Dazu ist es auch wichtig, die Vernetzung der Väter untereinander zu stärken, indem bedarfsgerechte Angebote und Projekte mit Vätern gemeinsam entwickelt und durchgeführt werden. Väter, die beispielsweise an Vorträgen, Fachtagungen und Seminaren teilnehmen, reflektieren sich durch ihr aktives Mitwirken stets erneut und entwickeln sich somit weiter. Dies wiederum hat einen positiven Einfluss auf das Familiensystem insgesamt und natürlich auf die Kinder.

Deshalb liegt uns daran, die Väter als Teil der Eltern als aktive Partner zu unterstützen und zu fördern. Wir sprechen nicht *über sie*, sondern *mit ihnen*. Im aktiven Austausch zwischen Eltern, Vätern und Müttern unter- wie miteinander wie Experten und Mitgliedern von Migrantenselbstorganisationen kann eine gleichberechtigte und verbindliche Zusammenarbeit gewährleistet werden.

Dabei setzen wir voraus, dass sich Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern daran beteiligen, ihre praktischen Erfahrungen einzubringen und als Multiplikatoren mitzuwirken. Die breit gefächerte Erreichbarkeit von Vätern ist hierbei allein bereits dadurch gegeben, dass das Elternnetzwerk NRW mit zahlreichen Vereinen, Organisationen und pädagogischen Institutionen zusammenarbeitet. Die Staatssekretärin Zülfiye Kaykin beispielsweise ist Schirmherrin des Elternnetzwerks NRW.



## Literaturverzeichnis.

- Altan, Melahat/Foitzik, Andreas/Goltz, Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: Ajs, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.
- Bertelsmann Stiftung (2010): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Vergleich von Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund. Grafiksatz der TNS Emnid Medien- und Sozialforschung GmbH im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. [http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms\\_bst\\_dms\\_32990\\_33012\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_32990_33012_2.pdf) (letzter Zugriff: 9. Februar 2010)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2007): Die Bestimmung von Rollenbildern in der Studie „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“. <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/Presse/pressemitteilungen.did=101644.html>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009): Evaluationsbericht Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz 2009. Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Die Rolle annehmen? In der Rolle bleiben? Neue Rollen leben? Einstellungen und Vorstellungen von Frauen und Männern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zur Gleichberechtigung. <http://www.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/>  
oder: [https://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/commons/Download.php?artikel\\_id=70855&mliid=15](https://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/commons/Download.php?artikel_id=70855&mliid=15)
- Cyprian, Gudrun (2007): Väterforschung im deutschsprachigen Raum. Ein Überblick über Methoden, Ergebnisse und offenen Fragen. In: Mühling, Tanja/Rost, Harald (Hrsg.): Väter im Blickpunkt. Perspektiven der Familienforschung. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich, 23–48.
- David, Matthias (2008): Ergebnisse aus Quer- und Längsschnittstudien zur Geburtsbegleitung durch türkeistämmige Väter in einem Berliner Kreißsaal. In: Schäfer, Eberhard/Abou-Dakn, Michael/Wöckel, Achim (Hrsg.): Vater werden ist nicht schwer? Zur neuen Rolle des Vaters rund um die Geburt. Gießen: Psychosozial Verlag, 111–118.
- David, Matthias/Aslan, Gönül/Siedentopf, Jan-Peter (2009): Ethnic Turkish fathers in birth support roles in a Berliner labour and delivery room. Motives, preparation and incidence in a 10-year comparison. In: Journal of Psychosomatic Obstetrics & Gynecology. Vol. 30. No. 1. pp. 5–10.
- Farrokhzad, Schahrzad/Ottersbach, Markus/Tunç, Michael/Meuer-Willuweit, Anne (2011): Verschieden – Gleich – Anders? Geschlechterarrangements im interkulturellen und intergenerativen Vergleich. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Fischer, Veronika/Springer, Monika (2011): Handbuch Migration und Familie. Schwalbach/Ts, Wochenschau-Verlag.
- Leyendecker, Birgit (2010): Sozialisation und Erziehung. Der Stellenwert der Familie. In: Fischer, Veronika/Springer, Monika (Hrsg.): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. 240–249 (dort v. a. 246 ff.).
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)/Verlinden, Martin (2004): Väterarbeit in NRW. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Düsseldorf.
- Niermann, Debora/Helfferich, Cornelia/Kruse, Jan (2010): „Familienplanung und Migration im Lebenslauf von Männern“. Eine Machbarkeitsstudie. Abschlussbericht. Evangelische Hochschule Freiburg. [http://www.soffi-f.de/files/u2/Abschlussbericht\\_ML2.pdf](http://www.soffi-f.de/files/u2/Abschlussbericht_ML2.pdf)
- Paritätisches Bildungswerk NRW (Hrsg.) (2004): Committed Fathers. Trainer manual – Working with migrant fathers in family education (CD-ROM). <http://bildung.paritaet-nrw.org/content/e421/e507/e762/e526/>
- Tunç, Michael (2007): Väter mit Migrationshintergrund zwischen Skandalisierung und Vernachlässigung. Umriss einer Väterarbeit in der Migrationsgesellschaft. In: Zeitschrift für Migration und soziale Arbeit. Jg. 29, Heft 1, 33–39.
- Tunç, Michael (2010): Männlichkeiten in der Migrationsgesellschaft. Fragen, Probleme und Herausforderungen. In: Prömper, Hans/Jansen, Mechthild M./Ruffing, Andreas/Nagel, Helga (Hrsg.): Was macht Migration mit Männlichkeit? Kontexte und Erfahrungen zur Bildung und Sozialen Arbeit mit Migranten. Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich, 19–35.
- Westphal, Manuela (2000): Vaterschaft und Erziehung. In: Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.): Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. Osnabrück: Universitäts-Verlag Rasch, 121–204.
- Westphal, Manuela (2009): Gender und Heterogenität in der politischen Bildung mit eingewanderten Frauen und Männern. In: Hagedorn, Jörg/Schurt, Verena/Steber, Corinna/Waburg, Wiebke (Hrsg.): Ethnizität, Geschlecht, Familie und Schule. Heterogenität als erziehungswissenschaftliche Herausforderung. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, 189–216.

## Referenten.

### Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan

Universität Duisburg-Essen  
Fakultät für Geisteswissenschaften  
Wissenschaftlicher Leiter des  
Zentrums für Turkeistudien und Integrationsforschung  
Altendorfer Straße 3  
45127 Essen  
Tel.: 0201 3198351

### Michael Tunç

Dipl.-Soz.-Päd.  
Im Bachfeld 3  
51063 Köln  
Tel.: 0221 4000665  
E-Mail: post@michael-tunc.de

## Kontaktinformationen Partner.

### StädteRegion Aachen

Turpinstraße 198  
52066 Aachen



### Stadtteilbüro Medinghoven

Briandstraße 5  
53123 Bonn



### Arbeiterwohlfahrt

#### Kreisverband Düsseldorf

Familienglobus gGmbH  
Liststraße 2  
40470 Düsseldorf



### Caritasverband Düsseldorf e.V.

Rather Kreuzweg 43  
40472 Düsseldorf



### Elternnetzwerk

#### NRW – Integration miteinander

Postfach 13 24 01  
42051 Wuppertal



### Bundesverband der spanischen Elternvereine (aef)

Mainzer Straße 172  
53179 Bonn



### RAA Herne

Amtmann-Winter-Straße 1  
44649 Herne



### Coach e. V.

Oskar-Jäger-Straße 139  
50825 Köln



### RAA Kreis Unna

Schulstraße 8  
59192 Bergkamen



Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

40190 Düsseldorf  
E-Mail: [info@mais.nrw.de](mailto:info@mais.nrw.de)  
Fax: 0211 855-3211

[www.mais.nrw.de](http://www.mais.nrw.de)

Gestaltung  
Lüdicke-Concepts, Meerbusch

Fotos  
Fotolia.com: Melissa Schalke, detailblick, toolclickit  
(Titel, von links nach rechts), Khorzhevskaja (S. 3), Jens  
Schmidt (S. 8), moodboard (S. 13 oben), V. Gajic (S. 20),  
T. Gladskih (S. 24), MEV (S. 21, 22)  
Alle anderen Fotos sind von den Projektträgern.

Druck  
Hausdruck

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom  
Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der  
vorherigen Zustimmung des Herausgebers.

Düsseldorf, August 2011

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf  
Fax 0211 855-3211  
[info@mais.nrw.de](mailto:info@mais.nrw.de)  
[www.mais.nrw.de](http://www.mais.nrw.de)